

Freundschaft.  
Morgen  
sonntag abend  
Sammenfein  
Vorstand.  
- Oel  
ungen  
Art  
KÖNIG  
Würg.  
n, Kraboch  
n-Halbchuh.  
teimer  
kriegt bei  
Neuenburg  
ndlung.

### Dennoch.

#### Zum Osterfest.

„Christus ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das war von alters her Grutz und Segensruf bei den Christen in Aufruf am Ostermorgen. Ob sie sich auch heute so glücklich in Sonntagsträumen am Osterfest des Jahres 1930? Ob sie die Zähne der Getreuen, es nicht an diesem Osterfest erst recht tun? Auferstehung, diese Tatsache, an die sich der Glaube klammert, schlägt immer ein Dennoch in sich. Ein kuhnes, trügiges Dennoch. Denn Auferstehung ist ein göttliches Dennoch, allem menschlichen, gottfeindlichen Verständnis und Sinn gegenüber. Auferstehung kann nur da Zugang sein, wo Untergang, Tod, Vernichtung das Wort gehabt haben. Weg mit Christus, wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche, so klingt es heute aus dem Mund vieler großer Mächte.

Untergangsstimmung ist weit über uns zu finden. Untergang, dies Wort will einen nicht los lassen. Es sind so viele Tiefen und Täler und Schluchten, aus denen uns dieses Wort wie Echo wiederlingt. Untergangsstimmung macht leicht schüchtern und trüg, versagt und verdorren. Eine mude Menschheit trifft heute die Osterbotschaft an. — Fieber ist nicht Leben, nicht frische, frohe Lebenskraft.

In eine solche Welt kommt sie neu herein, die Botschaft von der Auferstehung Christi, die Botschaft vom siegenden Leben. Wird sie von vielen, die sie in der Seele hören, erlebt wie der frische Luftzug, der in einem schmalen, schlaffen Sommer tag hereinfließt, weil irgendwo ein Gewitter niedergegangen ist? Freilich, es ist immer deunemer zu kagen. Dabei kann man sich gehen lassen: „Es hat doch alles seinen Wert, lassen uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“, glaube dagegen hat Folgerungen für die ganze Lebenshaltung. Auferstehungsglaube, darin sieht etwas von auferstehen!

Feindschaft gegen Christus und sein Evangelium, mude Untergangsstimmung und dazu, was immer war, Sterben, das vor uns allen liegt. Ueber all dem ein Dennoch. Wir wagen es auf das hin, was von Gott geschehen ist am Ostermorgen. Wir meinen heute nicht mehr, wir müßten diesen Glauben mühsam stützen, wir müßten wie die Frauen einst Deserteure und Salben bereiten, mit viel Kunst und Weisheit einen Toten zu konservieren. Er braucht all unser Gefolge nicht. Er ist auferstanden, allem menschlichen Dassen und Sätzen, Furchen und Jagen zum Trost.

Dennoch! Vor 400 Jahren hat der Mann, von dem der Dichter sagt, sein Weisheit war zweier Zelten Schlafgebietet,

Martin Luther, in Gefahr und Not aus seinen Tisch aus Eichenholz das Wort geschrieben: „Wirt, er lebt“. Das war ihm Halt und Kraft und Sieg. Wir wachen heute nicht so gottloser schlaffen. Auferstehung ist das Dennoch Gottes. Und sie ist Grund und Kraft für das Dennoch, das wir brauchen, in Gedanken an Auferstehung, Müdigkeit und Sterben.

Alle Diesseitigkeitstun macht müde. Es liegt Vermeinsgerade in ihr. Da hilft kein Partümieren, und wenn es Extrakt aus Pflanzen von nah oder fern wäre, aus deutschen oder orientalischen Blumen. Auferstehung, da weht Ewigkeitsluft.

Kar soll man nicht für jede Erdenhoffnung Osterplauze zum Vorpann nehmen oder zum Zombol für jedes Dennoch, das wir gerne sprechen möchten einer unzureichenden Wirklichkeit gegenüber. Hier handelt es sich um Christus und seine Sache und alle, die ihm angehören. Für sie haben wir im Auferstehenden das starke Frohe, freilich auch verpflichtende Dennoch.  
D. Wals.

### Politische Wochenrundschau.

Die Stille der Karwoche geht zu Ende und das Osterfest, eines der schönsten Feste der Christenheit, bricht an. Die Osterglöden ertönen wieder und verkünden die Auferstehung Christi und die Erlösung der Menschheit. Das deutsche Volk kann in diesem Jahr das Osterfest in Juchend und Vertrauen auf die Zukunft feiern. Es ist nicht mehr wie in den letzten Jahren, als wir Othen in dümmlicher Ergebung in unser Schicksal und fast ohne Hoffnung auf den eigenen Wiederaufstieg begeben mußten. Die außen- und innenpolitische Lage hat sich inzwischen bedeutend gebessert. Die Fesseln des Versailles-Vertrages besteben noch, aber die Entwicklung hat dazu geführt, daß Deutschland wieder gleichberechtigt neben den anderen Nationen steht. In dem Youngplan ist endlich die Zahlungsverpflichtung Deutschlands genau begrenzt. Wenn diese auch erfüllend hoch ist, und ihre Erfüllung auf die Dauer zweifelhaft scheint, so ist die jetzt nach 10 Jahren endlich erfolgte genaue Festlegung gegenüber dem widerigen Schwebestand immerhin ein gewisser Fortschritt. Zudem steht in diesem Sommer die völlige Räumung des Rheinlands durch die Besatzungstruppen in Aussicht. Auch innenpolitisch ist nach dem das Kabinett Brüning durch die Auflösungsdrohung vom Reichstag die Annahme der Finanz- und Agrar-gesetze erwungen hat, wieder Klarheit geschaffen.

Der württembergische Landtag hat nunmehr den Staatshaushalt für 1930 mit großer Mehrheit endgültig verabschiedet. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Staatsmaschine kann also für ein Jahr weiterlaufen. Die entscheidende Sitzung, in der der Etat in dreiter Lesung angenommen wurde, war eine Jubiläumssitzung des Landtags, nämlich die 100. in dieser Landtagsperiode, also seit Sommer 1928. Da zurzeit weiterer Verhandlungshom Landtag nicht vorliegt, haben die Abgeordneten eine ausgedehnte Oster- und Pfingstpause vor sich. Im Sommer dürften kleinere Vorlagen zur Beratung kommen. Die Beratung der Schlußgesetze, über die noch Verhandlungen unter den Regierungsparteien, die erst unter sich einig werden wollen, können, dürfte im Landtag kaum vor Herbst erfolgen. Das Finanzministerium trifft inzwischen bereits die Vorbereitungen zur Aufstellung des nächsten Etats, der diesmal wieder ein Doppeletat für die Jahre 1931/32 werden soll. Die Vorlage eines Doppelstats empfiehlt sich aus Gründen der Zeit- und

### Württemberg.

Stuttgart, 17. April. (Der neue Vorstand des Statistischen Landesamts.) Der Staatspräsident hat die Vorstandteile des Statistischen Landesamts dem Ministerialrat Müller im Finanzministerium mit der Amtsbezeichnung Präsident übertragen und den Oberregierungsrat Kießert im Finanzministerium zum Ministerialrat befördert. — Präsident Dr. Vösch bei dem Statistischen Landesamt tritt mit Ablauf dieses Monats kraft Befehles in den Ruhestand.

**BETTEN**  
REUSCH

Matratzen  
Aussteuern

Qualitäts-Erzeugnisse  
aus eigenen Werkstätten

FR. Breusch  
Plozheim, Metzgerstr. 7

Erstes Haus  
am Platze.

### Gerade im Frühjahr

unßen Sie die im Winter erschlafften Kräfte ergänzen. Das können Sie am schnellsten und zweckmäßigsten durch **Ovomaltine**. Schon nach kurzer Zeit merken Sie Kräftigung und Befebung. Sie können Ovomaltine überall ohne große Umstände nehmen, im Büro, auf der Reise und daheim. Versuchen Sie!

Originalhofen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Hofen-Rheinheffen

### Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Markes

VERLAG DER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISLER WERDAU

(19. Fortsetzung.)

Die Königin, überhaupt die ganze königliche Familie fühlte sich durch das oft in Despotie ausartende Auftreten und Handeln des Königs bedrückt, und da die Königin von Natur ehygeig war, strebte sie danach, den Geist der „Knechtschaft“ zu brechen.

Sie fühlte sich geknechtet, und sicher nicht mit Unrecht. Der König wachte um den Kampf seiner Frau und kümmerte sich anfangs nicht viel darum. Als er aber durch Brumbkrow erfuhr, daß sich nach und nach eine Hofpartei der Königin gebildet hatte, qualte er die Königin mit allen möglichen Schikanen, die geduldig hingenommen werden mußten.

Die Königin hatte, als der König in Berlin wieder eingetroffen war, von Friedrich Augsburger erfahren. Sie beobachtete mit ihren Hofdamen, wie der König selbst den Rittmeister egerzierte, und sie hatte von ihrem Kammerdiener Kordeck erfahren, daß der König den Rittmeister seiner Freundschaft und Zuneigung für wert hielt.

Der Krug Bier sprach eine berebte Sprache. Und der Schwarzkoff hatte erzählt, der Rittmeister, der wohl Preußens schönster Mann sei, habe das Lied der langen Kerle gelungen, daß der König noch nach Stunden tieferenst vor seinem Arbeitstisch geleschen habe.

Wer war denn der Rittmeister von Augsburger? Kammerherr von Wellingen war zur Königin gebeten worden, als er früh vom Lokager noch starkes Brummen im Schädel hatte.

„Sie haben einen interessanten Gast, Herr Kammerherr?“ fragte ihn die Königin nach kurzen einleitenden Worten.

„Majestät, ich bin so glücklich, Herrn von Augsburger in meinem Hause Gastsfreundschaft bieten zu dürfen.“

„Er ist ein schöner Mann, so wurde mir erzählt?“

„Dawohl, Majestät,“ sagte der Baron begeistert. „Der schönste Mann in Preußen. Alle, die ihn gesehen, sagen so. Groß und stattlich mit lockigem Haar und prächtigen, dunklen Augen, feinen, kleinen Händen. Majestät werden bei dem nächsten Hofballe feststellen können, daß ich nicht übertrieben.“

„Sie sind ja ganz begeistert, lieber Baron.“

„Ja, Majestät, das bin ich. Ich bin stolz auf meinen Gast. Als der Rittmeister einzog, hat der alte Krämer, mein Hausmeister, gelagt: Er schaut aus und benimmt sich wie ein Fürst.“

Die Königin kann eine Weile für sich hin, dann wlegte sie den Kopf, was belagen wollte, daß sie eben einem großen Gedanken nachhing. Aber sie sagte nur:

„Da mögen sich die Berlinerinnen in acht nehmen. Sie haben ja auch sechs reizende Töchter.“

„Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Wie meinen Sie das, Baron?“

„Haben Em. Majestät nach nicht bedacht, daß der Rittmeister ein ganz anderer sein kann, als er hier vorgestellt wird.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Baron.“

„Majestät wollen bedenken, daß Seine Majestät der König ihn ganz besonders huldvoll behandelt. Schwarzokoff sagt, daß er beinahe familiär mit dem Rittmeister verkehre.“

„Weiter, sprechen Sie weiter!“ sprach die Königin erregt.

„Beinahe familiär. Ferner, Majestät, egerziert ihn der König selbst ein. Warum tut er das? Warum läßt sich die Persönlichkeit, die sich Friedrich von Augsburger nennt, ein-egerziere?“ Ein Rittmeister braucht das doch nicht. Der kennt doch das Militärische.“

„Dentlicher, Baron. Ich verstehe Sie noch nicht.“

„Majestät, das Eingerziere. Nehmen Majestät an, daß der Rittmeister österreichischer Offizier ist.“

„Österreichischer Offizier! Ich fange an, Sie zu begreifen. Sie meinen, der König erstrebt eine Verbindung mit Oesterreich?“

„Vielleicht, Majestät. Vielleicht! Jedenfalls besteht die Möglichkeit, daß der Rittmeister in Wirklichkeit ein Prinz vielleicht der Kronprinz von Oesterreich ist.“

Die hohe Frau stand fassunglos auf.

„Wilhelmine soll Kaiserin von Oesterreich werden? Nie!“

„Majestät! Ich bitte um Berzeigung. Es sind nur Vermutungen, Möglichkeiten, Hypothesen.“

„Es ist gut, Baron! Ich danke ihm. Spricht man in Berlin viel über den — Herrn von Augsburger?“

„In allen Häusern, Majestät.“

„Sie geben morgen ihm zu Ehren ein Festmahl, Baron?“

„Ja, Majestät! Ich habe mir untertänigst erlaubt, die königliche Familie einzuladen. Es wird auch geranzt.“

Die Königin sagte.

„Wie würde sich Wilhelmine freuen. Ah Baron, wir sind schlimmer als Knechte dran. Man müßte versuchen, den König zu bewegen. Vielleicht wird er henn von Augsburger zu liebe seine Genehmigung erteilen.“

In dem Augenblicke klopfte es. Die Hofdame der Prinzessin Wilhelmine, Fräulein von Sonnfeld, ein hübsches, frisch-fröhliches Menschenkind, trat ein.

„Majestät wollen gütigst verzeihen. Prinzessin Wilhelmine ist ganz fassunglos — ich bin's nicht minder. Der König hat soeben durch Schwarzokoff den Besuch des Festmahls bei Herrn Baron von Wellingen gestattet. Er wird selbst daran teilnehmen.“

Entgeistert sah die Königin auf den Baron.

„Also doch —“, murmelte sie.

„Oesterreich,“ vollendete der Baron.

Eine halbe Stunde später hatte Prinzessin Wilhelmine verweinte Augen.

Friedrich Augsburger sah an der Tafel und ließ die Liebenswürdigkeiten der Baronin über sich ergehen. Zerstreut gab er Antwort.

Ihm gegenüber saßen die Töchter des Barons. Nicht mehr puppenhaft wie am Vortage, sondern lebhafter.

Sie hoben die Augenlider, und der Rittmeister sah des Ofteren in die Augensterne der jungen, schönen Mädchen.

„Anädigste Frau Baronin haben mir bis heute Ihre Töchter noch nicht vorgestellt,“ sagte der Rittmeister plöglich.

Die Baronin lächelte geschmeichelt.

„Marie, meine Aelteste.“

„Martene.“ Unwillkürlich wiederholte er es. Das Erlebnis des Abends hing in ihm nach.

„Theodora.“

„Alle.“

„Elfriede.“

„Senta.“

„Anneliese.“ Das war die Jüngste, die vielleicht neunzehn Jahre jähle.

„Sie sind alle ein Jahr auseinander,“ sagte die Baronin. Mutterstolz verhäthte das grobe, derbe Gesicht.

„Die Damen hängen gewiß sehr aneinander?“

„Zu sehr,“ scherzte sie. „Das ist auch der Grund, warum meine Töchter noch alle beisammen sind.“

(Fortsetzung folgt.)



ang dringend  
abblat eing  
aufregenden  
hat, berichtet  
ausübender  
auslassen, be  
hochwärts ein  
einem Mann  
den um Diffe  
war auf den  
armiert und  
und nach dem  
sch um eine  
Wäcker war  
wohntenden  
bar sind im  
der jungen  
mal rih  
auf den Do  
David gelang  
an den Dän  
gen erschien  
und schließlich  
er, die mit  
wollten  
abwachen,  
t verhindert

rechten Fleck!" — Da blühten ihm zwei Augen über eine vor-  
geschobene Brille spöttisch an und ebenso ironisch klang die  
Stimme des unerschütterlichen Mannes: „Wir wollen doch nicht  
zu sehr äbertreiben, junger Mann, eher glaube ich, daß das  
Schicksal nicht da sitzt, wo es eigentlich hingehört.“ Aber der  
also Angelegene ließ sich dadurch nicht beeinflussen und bestand  
auf einer genauen Untersuchung. Worauf sich dann der Arzt  
mit einem mitleidigen Achselzucken, das die Ueberlegenheit des  
Jahmannes über das beschränkte Laienwissen zum Ausdruck  
brachte, ans Werk machte. Er schaltete sich nachlässig den  
Apparat zum Abhören über die Ohren und mit der gleichen  
Züflichkeit begann er die entzündete Brust des jungen Mannes  
abzuklopfen. Doch plötzlich trat ein gespannter Ausdruck in  
sein Gesicht, und dieses Gesicht wurde immer länger und  
länger, bis sich endlich sein Bester todernst aufrichtete und  
sagte: „Sie haben recht mit Ihrer Behauptung, das Herz  
liegt auf der rechten statt auf der linken Seite.“ Am Tage dar-  
auf wurden in der Universitätsklinik von Kassel in Gegen-  
wart zahlreicher medizinischer Professoren Röntgenaufnahmen  
gemacht, die keinen Zweifel mehr zuließen: Der junge Mann  
trug tatsächlich sein Herz rechts, zum Hohen auf alle anatomi-  
schen Befehle; und seine inneren Organe waren sich in ihrer  
Anordnung samt und sonders nach diesem ungewöhnlichen  
Befehl gerichtet. Das Sprichwort: „Er hat das Herz nicht  
auf dem rechten Fleck!“ hat folglich einen neuen, wörtlich zu  
nehmenden Sinn erhalten.

**Sportler Karl Blum.** Der bekannte schwedische  
Schiffbauingenieur, Werkstätten- und Sportler Karl Blum  
ist Sonntag abend einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen.  
Blum verbrachte den Sonntag mit seinem Bruder, einem  
schwedischen Studenten, im Stockholmer Schärenhof. Bei einer  
Klettertour über das bergige Terrain stürzte der Student von  
einer steilen Klippe ab und zog sich schwere Verletzungen zu.  
Im seinem Bruder möglichst schnelle ärztliche Hilfe zuteil  
werden zu lassen, bestellte Blum in Stockholm eine Luftambulanz,  
die mit 3 Mann Besatzung bald eintraf und die beiden Brüder  
abforderte. Schon der Start war sehr schwer, und als  
die Maschine einige Minuten in der Luft befand, stürzte  
sie plötzlich aus bisher unbekannter Ursache aus 40 Meter ab.  
Die Besatzung kam mit leichten Verletzungen davon, während  
Karl Blum verbleibt tot war, als man ihn bergen konnte.  
Sicherlich ist er in der Kasse ertrunken. Der junge  
Blum erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Leben kaum zu  
retten sein dürfte. Der Verlorene, der sich in schwedischen  
Sportkreisen großer Beliebtheit erfreute, war 31 Jahre alt.

**Die Polizei hat ein gutes Gedächtnis.** In Mey wurde der  
jährliche Italiener Luigi Cosoli verhaftet, der im Jahre  
1924 bei der Ermordung des Präsidenten Carnot eine neben-  
sächliche Rolle gespielt hatte und damals aus Frankreich aus-  
gewiesen wurde. Er hatte geklaut, in Vergeßlichkeit geraten  
zu sein und war nach Frankreich zurückgekehrt.

**Der Whistkönig gestorben.** Ein geistreicher und populä-  
rer englischer Whistspieler, der Whistkönig Lord  
Dunbar, Gründer des Kartells der schottischen Whistfabri-  
kanten, ist nach dreiwöchiger leichter Krankheit plötzlich im  
77. Lebensjahre gestorben. Dunbars Vermögen wird auf etwa  
10 Millionen Pfund geschätzt, und dürfte dem Staat 4 bis 5  
Millionen Erbschaftsteuer einbringen, da der Whistfabrikant  
unvermählt gestorben ist und sein Vermögen nur Kindern und  
Neffen zugute kommt.

**Einem Mädchen die Ehe verboten.** In Staplehurst in  
England wurde nach Berichten englischer Zeitungen vor eini-  
gen Tagen ein eiltamer Prozeß entschieden, in dem die Frage  
erörtert wurde, ob ein Erblasser einem jungen Mädchen durch

testamentarische Verfügung das Heiraten verbieten könne. Das  
junge Mädchen, das gegen die Verfügung des Testaments ge-  
klagt hatte, ist eine von der Glücksgöttin ungewöhnlich begün-  
stigte junge Arbeiterin namens Vivian Trounberg, die seit we-  
chren Jahren in der Fabrik des sehr reichen, jüngst verstor-  
benen James Carlson, eines der bedeutendsten englischen Tuch-  
industriellen, beschäftigt war. Der Fabrikbesitzer, ein Dagehois  
reichtes Kaiser und ein geschworener Ehefeind, Vorsitzender  
des Clubs der Junggefallen, hatte in seiner Zeit die junge  
Vivian mehrfach gesehen, und da sie ihm wegen ihrer großen  
Schönheit auffiel, so hatte er sich mit ihr des öfteren unter-  
halten und zu ihr eine väterliche Zuneigung gefaßt, wie er  
sagte. Seine Freunde dagegen erklärten, daß er regelrecht in  
die junge Vivian verliebt war und nur als prinzipienfester  
Junggefelte ihr nicht einen Heiratsantrag machte. Vielleicht  
fürchtete er auch das Gelächter der Welt, wenn er, der die Ehe  
seit vierzig Jahren auf das energischste bekämpft hatte, plötz-  
lich im vorgeschrittenen Alter noch das Joch Hymens auf sich  
nehmen würde. Am meisten gefiel ihm an seiner jungen und  
schönen Freundin der Umstand, daß sie weder einen Geliebten  
noch einen Bräutigam hatte, sondern nur für ihre alte Mutter  
lebte und sofort nach Schluß der Fabrik treu und brav nach  
Haufe ging. Der alte Carlson bekräftigte sie in ihrer Auf-  
fassung vom Leben und von der Liebe und schloßerte ihr das  
härtere Geschick in den häßlichsten Farben. Als Carlson nun  
vor mehreren Monaten starb, ererbte die Welt eine große  
Ueberreichung, denn er hatte sein beträchtliches Vermögen  
seiner jungen Freundin hinterlassen mit der Bestimmung, daß  
sie nicht nur Eigentümerin der Fabrik, sondern auch die Ver-  
walterin werden solle, da sie sich in den Unterredungen mit ihm als  
sehr intelligent erwiesen hatte. Soweit enthielt das Testament  
nur Angenehmes. Aber eine bittere Bestimmung war darin  
enthalten, nämlich ein Heiratsverbot. Vielleicht war der alte  
Carlson auf den Mann eifersüchtig, der nach seinem Tode die  
schöne Vivian kennen und lieben lernen sollte, vielleicht wollte  
er nur seinem Spoken zu neuen Triumpfen verhelfen. Nun  
lernte Vivian, die reiche Erbin, einen Mann kennen, den sie  
liebte und heiraten wollte. Aber in diesem Augenblick hätte sie  
auf das ganze Vermögen verzichten müssen, und es ihr wohl  
mehr als fraglich, ob dann die Liebe des Bräutigams noch so  
standhaft und „ewig“ gewesen wäre, wie in dem Augenblick, wo  
seine Braut zu den reichsten Frauen der Stadt gehörte. Nun  
klagte die schöne Vivian gegen diese Bestimmung. Das Gericht  
sollte entscheiden, ob sie wirklich auf die Erbschaft verzichten  
müsse, wenn sie heiraten würde, oder ob ihr der Erblasser nur  
ein wenig einlaß bleiben müsse. Das Gericht entschied, daß das  
Testament gültig sei, mit Ausnahme des Heiratsverbots. Diese  
Bestimmung verleiht nach Auffassung des Richters gegen die  
guten Sitten, da die Ehe nach menschlichem und göttlichem  
Recht eine legitime Einrichtung sei. Der Urteilspruch  
wurde von dem Präsidenten mit lautem Beifall aufgenommen,  
und schließlich einander geschmiegt, verließ die junge Erbin an  
der Seite ihres Bräutigams den Gerichtssaal. Die Zeitungen  
hatten vorher von dem Besch der jungen Arbeiterin geschrieben,  
die die Wahl habe zwischen Millionen oder Liebe, und es wun-  
dere bereits große Betten abgeschlossen, ob die schöne Vivian  
das Geld und eine sorgenlose Zukunft oder die Liebe und den  
Bräutigam vorziehen werde. Selbstverständlich haben die Frauen  
in der Mehrzahl für die Liebe gestimmt, die Männer aber ihre  
Betten für das Geld abgeschlossen. Nun haben die Wetter  
und Wetterinnen das Nachsehen, und nur die Buchmacher  
haben den Vorteil davon. Wenige Tage nach der Verkündung  
des Urteils feierte Vivian in dem ihr nun gehörigen schönen  
Haus ihre Hochzeit unter allgemeiner Anteilnahme der Be-  
völkerung.

**Das tägliche Weidhirschaufwaschen.** Dies ist eine Arbeit, die  
an und für sich nicht gerade angenehm ist, und durch die Not-  
wendigkeit, sie auch noch mehrmals am Tage auszuführen, wird  
sie von vielen Hausfrauen sogar fast gefürchtet. Das neue  
Aufwasch- und Reinigungsmittel der Vertriebsstelle IMI  
hilft, daß diese Arbeit leichter und schneller getan werden kann  
und daß sie vor allem nicht so viel Kraft und Geduld in An-  
spruch nimmt. IMI gibt man dem heißen Aufwaschwasser bei  
1 Schöpfel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt,  
im Ru werden alle fettigen Kräfte, alle angetrockneten  
Speisereste, alle Schmutz- und Fettschichten gelodert und entfernt.  
IMI hilft auch Fußböden reinigen, säubert Metall aller Art,  
putzt Fensterrahmen, Türen, Kops, Bohnerfüße — kurz ist  
ein vielseitiger Helfer der Hausfrau. Durch seine desinfi-  
zierende Kraft wird es besonders empfehlenswert.

Die Zahn-Weidhirsche als sich überlebender Speise-  
reste reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstru-  
ierten Zahnbürste mit gezähntem Vordereinsatz. Die Zahn-  
bürste Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Härte-  
graden in hygienischer blau-weißer Originalpackung in den  
Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
am Ostersonntag und Ostermontag den 20.  
und 21. April 1930:  
**Dr. med. Scholz, Ellmendingen,**  
Telefon 17 Ellmendingen oder Unfallmeldestelle  
Neuenbürg.

**Grabeinfassungen**  **Grabsteine**  
und Denkmäler  
in feiner Ausführung liefert billig  
**Ludw. Wiffenhardt, Pforzheim, Tel. 2860**  
Steinbildhauerei.  
Lager und Werkstätte Gödricher Weg 17.  
Kraftpostverkehr ab Bahnhof-Wartberg.

**Herrenalb-Rollenmühle.**  
**Geschäftsempfehlung.**  
Der verehrte Einwohnerschaft von hier und Um-  
gebung möchte ich bekannt geben, daß ich selbstständig  
arbeite. Ich übernehme jede Art  
**Maurerarbeit**  
und bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll  
**August Müller, Maurer.**

**W. Bürkle, Neuenbürg**  
Vorstadt 267.  
Rauchwaren.  
Neuenbürg.  
Empfehle mich in sämtlichen  
**Garten-Arbeiten,**  
Umänderungen, Neuan-  
lagen, Beratungen, bei  
sachgemäßer, moderner Aus-  
führung. Prima Referenzen  
auch aus fürstl. Häusern. Zu-  
schreiben und nähere Adresse  
vermittelt.  
**Emil Stredier.**

**Karl Förschler, Birkfeld.**  
Huffett mit Carbol, per  
Kilogr. 0.90.  
Bfingweiler.  
Habe ein  
**Einstell-  
Rind**  
zu verkaufen.  
Haus Nr. 7.



„...seitdem ich mit IMI spüle, wird das Geschirr  
viel schneller und besser sauber.“  
Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses  
Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche  
Sauberkeit zeigen IMI-gepflegte Geschirre. Frischer  
und bekömmlicher schmecken die Speisen, seit-  
dem mit IMI gespült wird. Und vor  
allem viel weniger Arbeit und Mühe  
beim Aufwaschen und Spülen.  
Nehmen Sie zum Aufwaschen und  
Spülen immer  
**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken

**Lohnende Malf. Zucht**  
Durch M. Brodmanns „Zwerg-Marke“,  
die physikalisch vollkommenste Fütterung! • Kein grob-  
schmeckendes Futter! • Daher die vorzüglichen Mastleistungen an  
Woll, Fleisch, Fett, Eier • Geringe Fütterkosten • Sicherer Schutz gegen Krankheiten! • Nur  
echt in Original-Packung — nie fälscht!  
**100000 Ratsgeber umsonst!**  
M. Brodmanns „Zwerg-Marke“  
Lepzig-Eutritzsch

**ECKE METZGER-  
BLUMENSTRASSE**  
Mit Geschmack  
gekleidet sein — heißt  
Mäntel und Kleider  
tragen aus dem Spezialhaus  
**C. Berner**  
PFORZHEIM

Neuenbürg.  
Am Ostermontag, 21. April, findet bei Unter-  
zeichneter  
**große  
Tanz-Unterhaltung**  
statt, wozu höflich einladet  
**E. Burghard z. „Bären“.**  
Haltestelle Engelsbrand.  
Ostermontag von 3 Uhr ab findet  
**Tanzunterhaltung**  
statt, wozu einladen  
Haus Rüd und Frau.  
**Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.** **Chr. Eberhardt, Neuenbürg**  
Lederfarben. Hauen und Kürste.

**Conweiler.**  
Oster-Montag den 21. April 1930, findet im Gasthaus zum „Waldhorn“

# Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Ludwig Karcher.

Riebsbach.

Am Ostermontag findet im Gasthaus z. „Adler“

# Tanz

statt. Prima Jazzkapelle. Prima Jazzkapelle.

Obernhäusen. Gasth. z. „Traube“.

Am Ostermontag

# Tanz

(Jazzkapelle „Teutonia“ Dietlingen).

Hierzu ladet ein

Fritz Rathfelder.

Obernhäusen.

Am Ostermontag findet bei Unterzeichnetem

# Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Adolf Schöttle z. „Linde“.

„Bären“ Dittenhausen. „Bären“.

Ostermontag

# Tanz.

Freundlichst ladet ein

Willy Möbele und Frau.

Dittenhausen.

Am Ostermontag findet im Gasthaus z. „Adler“

# Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Der Sportverein.

Am Oster-Montag findet im Gasthaus z. „Hirsch“ in Schwann

# Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Streich-Kapelle Söllingen, wozu höflich einladet

E. Alfinger.

Meine Geschäftsräume befinden sich ab Osterdienstag

# Lindenstraße Nr. 19, p.

(Haus Wittenauer).

Rechtsanwalt **Dr. Fr. Kratt,**  
Pforzheim, Fernsprecher 109.

Der Herr löst die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger versteht sie nicht.  
Strach, 38. Kap., 4. Vers.

Deshalb **Trinken Sie** wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der vier Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fadymann hergestellten

## Rhöner Gebirgskräutertee.

**Nr. 1** Gegen Sicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Nierenverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

**Nr. 2** Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit usw.

**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden zc.

**Nr. 4** Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich **„Rhöner Gebirgskräutertee“**. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke in Neuenbürg.

## Gummi-Wasserschläuche

bester Qualität.



**Schlauchfabrik Gollmer & Hummel**  
o. m. b. H. Neuenbürg a. Enz.

**Bewahren** von Spigen u. Einsätzen, Sticht- und Stopfarbeiten auf eigener Spezialmaschine sofort prompt und billig.

Wilh. Gauss, Neuenbürg-Vorstadt.

Herrenalb. Wir können laufend frei Verwendungsstelle reinen, schmerzfreien

## Gehweg- und Anlagegrus

per cbm zu RM. 12.—, sowie loses und gebündeltes

## Anfeuerholz

billigst liefert. **Karl Seuser, R.-G.,** Sägewerk.

**Heimarbeit** schriftlich Vitalis-Verlag, München

*Vor und nach dem Spiel* ein ärztlich empfohlenes Mineralwasser

Imnauer Apollo-Sprudel  
Remstal-Sprudel  
Teinacher  
Hirschqueile-Sprudel

Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Tel. 6; Ludwig Größ, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Telefon 159; Fritz Würster, Mineralwasser, Calmbach, Telefon 15; Ernst Höll, Mineralwasser, Pflanzweiler; Carl Tubach, Mineralwasser, Wildbad, Tel. 62

## Der Frühling steht vor der Türe.

Sichern Sie sich deshalb rechtzeitig **den Führerschein.**

Eine gründliche und gewissenhafte Ausbildung gewährleistet die

### Krafftahrschule Pforzheim G. m. b. H.

Maximilianstraße 159. Tel. 5158. Mäßige Preise.

Tägl. Kursbeginn. Lehrplan kostenlos.

Höfen a. Enz.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Ostermontag den 21. April 1930** stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Höfen“ in Höfen freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Oskar Kraft,** Sohn des † Gottf. Kraft, Holzmeisters in Höfen.  
**Maria Mayer,** Tochter des Joh. Mayer, Landwirts in Walddorf, D. N. Nagold.

Kirchgang um 12 Uhr in Höfen.

Karlsruhe—Pflanzweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, wie Schulfreunde u. Freundinnen zu unserer am **Ostermontag den 21. April 1930** stattfindenden

## Hochzeits-Feier

im Gasthaus zur „Sonne“ in Pflanzweiler freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Ernst Hummel,** Sohn des Ernst Hummel, Metzgers, Karlsruhe.  
**Marie Gauß,** Tochter des Ernst Gauß, Zimmermeisters, Pflanzweiler.

Kirchgang 10 Uhr.

## Oster-Postkarten,

sowie

## Oster-Bilderbücher

in schönster Auswahl empfiehlt

**E. Neeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

Herrenalb. Wer ein **Lebensmittel-Geschäft** anfangen will, wird von einer **Lebensmittel-Großhandlung** mit Waren eingerichtet. Offerten an die Engländer-Geschäftsstelle.

DER BILLIGSTE VOLLWAGEN EUROPAS DER VERBESSERTE

## 4 PS OPEL

RM 1990 ZU SEHEN BEI:

## Auto-König, Neuenbürg

Telefon 72

## Der Tod sitzt im Darm

und „Der tägliche Bonbon“ hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen **Magen- und Darmleiden,** Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller obengenannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon“ ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. Feinster Schokoladengeschmack. — Der Erfolg ist verbäufend! —

Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen Monat durch die Versandapotheke. Einzelpackung RM. 4.50, Doppelpackung RM. 7.50. „Colotto“ Hamburg (F 8), Hermannstraße 16.

## Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 25. und 26. April 1930

### Höchstgewinn (19 des amtlichen Lotterienplans) 2 Millionen Reichsmark

Weitere Haupttreffer:

- 2 Prämien . . . zu je 500 000
- 2 Hauptgewinne zu je 500 000
- 2 Hauptgewinne zu je 300 000
- 2 Hauptgewinne zu je 200 000
- 10 Hauptgewinne zu je 100 000

und viele andere mehr

Lospreis pro Klasse	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
	Porto und Liste extra				

## GOTTWICK

Staatliche Lotterie-Einnahme - STUTTGART  
Schloßstraße 8 und Köhlgraben, Fernruf 21641/62  
Postcheck-Konto 8110 Stuttgart

